AARON & Wegweiser

geMEINdeBRIEF

der Evangelischen Kirchengemeinde Gescher - Reken

Ausgabe Juni - August 2020

Liebe Leserinnen & Leser,

am 19. Januar 2020 wurde Pfarrer Rüdiger Jung in sein Amt eingeführt. Dabei arbeitet er doch schon viele Jahre sowohl im Bezirk Gescher als auch im Bezirk Reken. Während des Gottesdienstes füllte nach dem Segen Applaus die Kapelle vom Benediktushof. Zunächst zaghaft, dann immer lauter, bis sich schließlich die Menschen erhoben und der Applaus die Kapelle vollends erfüllte. Diesen Moment werde ich wohl nicht mehr vergessen, zeigte er doch, dass Pfarrer Jung angekommen ist. Aber noch ein anderes Gefühl breitete sich aus: Hier kann etwas zusammen wachsen. Es kann etwas Neues entstehen.

Bei der ersten gemeinsamen Redaktionssitzung von Aaron und Wegweiser entstand dann auch schon etwas Neues: Ein gemeinsamer Gemeindebrief. Zwar saßen die Redakteure Corona bedingt weit auseinander. Aber schon bald im Verlauf des Treffens wurde klar, dass Aaron und Wegweiser bereits vieles gemeinsam haben. Und so stand zum Schluss der Redaktionssitzung fest, dass die Redakteure gerne den neuen Weg eines gemeinsamen Gemeindebriefes gehen möchten. Sie, liebe Leserinnen & Leser, werden hoffentlich viel Vertrautes finden, aber auch manch Neues entdecken. Und vor allen Dingen eine kurzweilige Zeit haben. TV

Einen schönen Sommer
wünschen Ihnen
die Redakteure von
Aaron & Wegweiser

Inhaltsverzeichnis

S. 1	Titelseite	S. 16	Rätselseite
S. 2	Vorwort	S. 17	Literaturtip
S. 3	An(ge)dacht	S. 18 - 19	Aus der Gemeinde
S. 4 - 6	Monatssprüche	S. 20 - 21	Aus dem Kirchenkreis
S. 7	Diakonie	S. 22	Freud & Leid
S. 8 - 9	Aus der Gemeinde	S. 23	Gebet
S. 9 - 11	Und sonst noch	S. 24	Geburtstage
S. 12	Aus der Gemeinde	S. 25	Dankeschön
S. 13	Kinderseite	S. 26	Gedanken zum Titelbild
S. 14 + 15	Predigtplan		Impressum

Die kleinen Dinge des Lebens

„Sieben Wochen ohne“ – das ist das Motto der Evangelischen Fastenaktion. Eine Fastenzeit der besonderen Art haben wir seit Mitte März erlebt: Sieben Wochen ohne Gottesdienste. Es kam sehr plötzlich: Am Samstag leitete unser Superintendent die dringende Bitte des Kreises Steinfurt weiter, dass ab sofort keine Gottesdienste mehr stattfinden sollten. Per Telefon-Kette haben wir versucht, so viele unserer regelmäßigen Gottesdienstbesucher wie möglich zu erreichen. Und am Sonntag saßen wir dann zur Gottesdienstzeit in sehr kleiner Runde vor unseren Kirchen, um die doch gekommenen Besucher um Verständnis zu bitten. Wenige Tage später war es keine Bitte mehr, sondern eine landesweite Verordnung. Die Kirchen waren zu.

Sieben Wochen ohne Gottesdienste. Sieben Wochen mit stark eingeschränkten Sozialkontakten. „Stay at home – Bleib zuhause“ war angesagt. Mir scheint – ohne die Lage jedoch wirklich einschätzen zu können –, dass die ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen gut und richtig waren. So ist uns erspart geblieben, was man in den Nachrichten von Norditalien oder aus New York zu sehen bekam. Allerdings hatten diese Schutzmaßnahmen ohne Frage ihren Preis. Den hatten insbesondere die Menschen zu zahlen, die in Krankenhäusern und Pflegeheimen geradezu von der Außenwelt abgeschnitten waren. Viele haben, ohne Kontakt zu ihrer Familie, in dieser Situation ihren Lebensmut verloren. Das ist während vieler Gespräche in den letzten Wochen sehr deutlich geworden.

Wie kostbar und wichtig etwas ist, merken wir oft erst dann, wenn wir darauf verzichten müssen. Und so habe ich in diesen letzten Wochen vor allem zwei „Dinge“ zu schätzen gelernt. Einerseits die direkten face-to-face Kontakte zu den Menschen, die mir vertraut und wichtig sind. Es waren deutlich weniger Kontakte als normal. Doch jeder war kostbar.

Und mir ist deutlich geworden, wie wichtig für mich die gottesdienstliche Gemeinschaft ist: Miteinander singen, beten, auf Gottes Wort hören und feiern – und dabei spüren, dass wir miteinander und darüber hinaus in Gott mit unsern Schwestern und Brüdern weltweit verbunden sind – das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk. Vorsichtig beginnen wir, dieses Geschenk wieder „auszupacken“. Mit aller gebotenen Vorsicht, natürlich. Aber immerhin!

Herzlich grüßt
Ihr Rüdiger Jung

Bei Gott sind wir gut aufgehoben

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliegen vorbei, wie nächtliche Schatten.“ Ende des 18. Jahrhunderts ist dieses bekannte deutsche Volkslied entstanden und hat seine Aktualität bis heute nicht verloren. Studenten sangen es nach den Karlsbader Beschlüssen im Jahr 1819. Sophie Scholl spielte das Lied 1942 ihrem inhaftierten Vater vor der Gefängnismauer auf der Blockflöte vor. Heute benutzt ein bekannter deutscher Internetdienstleister das Lied in seiner Fernsehwerbung.

Wer kann meine Gedanken erraten? Vor dem Hintergrund digitaler Überwachung haben viele Menschen Angst, zu gläsernen Bürgern zu werden. Denn das Internet vergisst nicht. Jeder Online-Kauf, jede Suchanfrage, jede Nachricht, die wir verschicken: Das alles speichern Google oder Facebook auf ihren Servern. Irgendwann, so die Befürchtung, weiß der Algorithmus mehr über einen als die Menschen, die einem nahestehen.

Wer kann meine Gedanken erraten? Google oder Facebook? Ja, vielleicht. Aber für Christen gibt es darauf noch eine andere Antwort, nämlich Gott. „Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.“ Mit diesen Worten betet König Salomo, als er den Jerusalemer Tempel einweiht. Darauf können wir vertrauen: Gott kennt uns in all unserer Unberechenbarkeit. Denn der Mensch ist mehr als die Summe seiner Daten. Mit Gott können wir in Beziehung treten. All unsere Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte und Ängste sind bei ihm sicher aufgehoben.

Detlef Schneider

Gott schickt seinen Engel

Elia ist auf der Flucht. Er hat Todesangst, fürchtet den Zorn der heidnischen Königin Isebel. Mit den Mächtigen des Landes hatte sich der Prophet angelegt. Im göttlichen Auftrag sollte er den Baalskult beenden, den Isebels Priester betrieben. Den Wettstreit mit ihnen hatte er für sich entschieden. Doch in seinem Eifer ließ er hinterher alle 450 Baalspriester umbringen. Jetzt trachtet ihm Isebel nach dem Leben.

Bis tief in die Wüste hinein ist Elia den Tag über gelaufen. Allein, ohne Rast und ohne Wasser und Brot. Am Abend setzt er sich erschöpft unter einen Ginsterbusch. Elia ist am Ende. „Es ist genug!“, fleht er Gott an, „so nimm nun meine Seele.“ Elia wünscht sich zu sterben. Doch während er schläft, schickt Gott seinen Engel zu Elia. „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir“, sagt dieser zu ihm. Neben Elias Kopf liegen geröstetes Brot und ein Krug Wasser.

„Unser tägliches Brot gib uns heute“, beten Christen im Vaterunser. Diese Bitte mag heute schwer nachvollziehbar sein, wenn Essen allgegenwärtig und im Überfluss vorhanden ist. Lebens-Mittel hat Gott Elia gegeben. Das, was er zum Überleben in der Wüste braucht. Gott hat Elias Leib gestärkt und damit zugleich seine Seele. Er hat ihm neuen Lebensmut gegeben, neue Kraft in einer scheinbar ausweglosen Situation. Gott hat seinen Engel geschickt. Eine starke Hoffnung für jeden Einzelnen von uns: Dort wo wir verzweifelt sind und nicht mehr allein weiter können, dorthin schickt Gott seinen Engel.

Detlef Schneider

Gott sieht mich liebevoll an

Die Hochzeit ist für viele ein wunderbarer Höhepunkt in ihrem Leben. Die Brautleute sind besonders schön gekleidet. Sie freuen sich aneinander und an dem Wunder ihrer Liebe. Sie sagen zueinander: „Ja! Du bist so wunderbar in meinen Augen, dass ich mein Leben mit dir verbringen möchte.“ Allerdings ist nicht alle Tage hohe Zeit. Da können die Tiere, mit denen man sich betitelt, mit der Zeit immer größer werden. Aus „Mein Hase!“ wird dann schon mal „Du Esel!“

Wie gut, wenn man dann ein gesundes Selbstbewusstsein hat und seinem Partner nicht alles auf die Goldwaage legen muss! Doch woher bekomme ich eigentlich die Gewissheit, dass ich ein wunderbarer und wertvoller Mensch bin? Auch dann, wenn mich Kritik und Frust in Frage stellen? Der Beter des 139. Psalms bezieht seine Gewissheit aus der Begegnung mit Gott. Wunderbar ist er von Gott geschaffen worden und wunderbar wird er von Gott geführt. „Genau so, wie ich bin, bin ich wunderbar.“ Dieses Selbstbewusstsein kann jede und jeder durch das Gespräch mit Gott erfahren. Wunderbar: Gott sieht mich liebevoll an, so wie mich damals mein Lieblingsmensch bei unserer Hochzeit angesehen hat. Und das, obwohl Gott auch meine Schwächen kennt. Ich bin ein wunderbares Original des wunderbaren Gottes, auch wenn ich grauer und faltiger werde. Das macht mich glücklich und ich könnte manchmal die ganze Welt umarmen – so wie damals bei unserer Hochzeit.

Reinhard Ellsel

Grußwort zur Sommersammlung 2020

Liebe Gemeindemitglieder,

Sie kennen die Geschichte sicher auch. Es ist eine der eindrücklichsten Jesus-Geschichten. Die Heilung eines Gelähmten, der von seinen Freunden durchs Dach zu Jesus heruntergelassen wird. Als Kind war ich aber nicht so sehr von Jesus Heilkräften beeindruckt. Mich hat das Engagement der vier Freunde fasziniert. Die setzen sich für ihren Freund ein und wollen ihn zu Jesus schleppen. Sie lassen sich nicht beirren durch abweisende Menschenmassen. Sie überwinden Barrieren die den Zugang verwehren. Sie gehen Umwege, um seine Teilhabe zu ermöglichen. Für ihren Freund steigen sie der Jesus-Gesellschaft aufs Dach, damit er seinen Platz in der Mitte der Gesellschaft bekommt.

„Du für den Nächsten“ – so lautet das Motto der diesjährigen Diakoniesammlung. Auch heute gilt es, Barrieren zu überwinden und Menschen in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Und ab und zu müssen wir der Gesellschaft auch aufs Dach steigen, um für die einzutreten, die ausgegrenzt sind. Der Einsatz für andere kostet. Es braucht Engagement, Kraft, Geld und die richtigen Strukturen. Darum bitte ich Sie um Ihre Unterstützung für diakonische Arbeit in Ihrer Gemeinde, in Ihrer Region und überregional im Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe.

Mit herzlichen Grüßen
Pfarrer Christian Heine-Göttelmann
Vorstand des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

Wenn Sie spenden möchten, nutzen Sie bitte unsere Bankverbindungen:

Spendenkonto Bezirk Gescher:
Sparkasse Westmünsterland
IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25

Spendenkonto Bezirk Reken:
Voksbank in der Hohen Mark eG
IBAN: DE07 40069709 1001285 700

Die Zukunft von Hochmoor

Gescher. Wer in Hochmoor nach dem Evangelischen Gemeindehaus fragt, der kann auch ein Schulterzucken als Antwort bekommen. Wer aber nach dem „Juca“ fragt, bekommt sicher den Weg dorthin gewiesen. Denn seit Jahrzehnten ist das evangelische Gemeindehaus in Hochmoor als Ort für Jugendarbeit im Bewusstsein der Hochmooraner fest verankert; dass es dort auch einen Kirchraum gibt, ist längst nicht jedem bewußt.

Jugendarbeit in Hochmoor begann vor Jahrzehnten mit Jugendgruppen, die Frau Steinberg begleitete. Dann war die Kirchengemeinde lange Zeit Träger offener Jugendarbeit, bis vor ca. 15 Jahren die Verantwortung für das Jugendhaus an das Jugendwerk Gescher e.V. abgegeben wurde. Seither hat die evangelische Kirchengemeinde das Haus kostenfrei dem Jugendwerk für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt, denn es ist der einzige Ort in Hochmoor, an dem sich Kinder und Jugendliche außerhalb von Vereinen und ohne Verzehrzwang treffen können.

Gleichzeitig sind die kirchlichen Angebote in den letzten Jahren immer weiter zurückgegangen. Gottesdienste werden nur noch am zweiten und vierten Sonntag jeden Monats gefeiert. Nachdem sich vor Jahren die Frauenhilfs-Gruppen aus Gescher und Hochmoor zusammengeschlossen haben, nutzen nur noch der Frauenabendkreis sowie der Bläserkreis unser Gemeindehaus. Außerdem ist der Männerchor Hochmoor bei uns zu Gast. Von besonderen Gottesdiensten abgesehen finden also pro Monat vier kirchliche Veranstaltungen im Gemeindehaus in Hochmoor statt.

Selbst wenn die Kirchengemeinde es wollte: Dort mehr Veranstaltungen anzubieten ist nicht möglich. Die Kirchengemeinden der Nachbarschaft, Gescher-Reken, Borken, Gemen, Rhede, die zukünftig, wie bereits berichtet, enger zusammen arbeiten möchten, haben sich vehement dafür eingesetzt, so viel Pfarrdienst wie möglich zu erhalten. Das zugestandene Maximum sind 4,5 Pfarrstellen (bei ca. 14.500 Gemeindegliedern). Das ist keineswegs übertrieben; vor etwa 10 Jahren waren es doppelt so viele! Doch selbst das hat seinen Preis: Nach den Prognosen der Verwaltung werden alle Gemeinden der Nachbarschaft innerhalb der nächsten fünf Jahre in die Haushaltssicherung geraten, wenn wir nicht drastisch sparen.

Darum – und insbesondere auch, um die Jugendarbeit in Hochmoor zu erhalten – hat die Kirchengemeinde Gespräche mit der Stadt Gescher über die Zukunft des Gemeindehauses aufgenommen. Diese Gespräche sollten

innerhalb dieses Jahres zu einem Abschluss gebracht werden. Dabei ist der Kirchengemeinde wichtig, dass es auch weiterhin Gottesdienste in Hochmoor geben wird und dass die Gemeindegruppen auch zukünftig ein Zuhause haben werden.

Möglich wäre z.B. ein Gottesdienst an einem Werktag pro Monat in der „Werktagskapelle“ in St. Stephanus. Und die Gemeindegruppen könnten sich entweder im Pfarrheim oder im Jugendhaus treffen.

Wie eine für alle gangbare Lösung aussehen kann, wird zurzeit intensiv diskutiert. Sowohl die katholische Schwestergemeinde als auch die Stadt Gescher bzw. das Jugendwerk haben ihre Unterstützung angeboten. RJ

Do it yourself
- selbst ist der Mann!

Vielleicht hätte ich an das gleichnamige Lied des Kabarettisten Ulrich Roski denken sollen, bevor ich „Ja“ sagte. Doch was hätte ich tun sollen? In unserer Videokonferenz-Presbyteriums-Sitzung war der Wunsch mit großem (!) Nachdruck geäußert worden, daß Karfreitag und Ostern doch bitte jeweils eine Video-Botschaft auf unserer Homepage bereitgestellt werden solle. Denn ein Gruß aus der *eigenen* Kirche sei doch etwas ganz anderes als der normale Fernsehgottesdienst. „Meine Mutter ist über achtzig – und die freut sich an jedem Wochenende über eine Video-Botschaft ihrer Kirchengemeinde auf deren Homepage!“, höre ich. Meine Mutter ist ebenfalls über achtzig – doch sie hat vermutlich den letzten analogen Telefon-Anschluß in Münster. Mit einem Video-Podcast bräuchte ich ihr jedenfalls nicht zu kommen. „Okay“, höre ich mich schließlich sagen, „ich versuch es mal.“

So ein paar Bilder und Ideen habe ich schnell im Kopf. Ich denke an das Glasfenster mit der Kreuzigungsdarstellung in der Friedenskirche. Mit diesem Bild will ich anfangen. Ich habe auch Ideen, welche Musik ich gerne verwenden möchte. „Zwischen Himmel und Erde“ ist ein Lied, das wunderbar zu Karfreitag paßt, das ich

jedoch noch nie habe verwenden können. Außerdem möchte ich gerne eine Bild-Meditation zu einem Passionslied machen.

Trotzdem bin ich nicht wirklich begeistert. Tonaufnahmen der eigenen Stimme sind selten ein großer Genuß. Und mich selber gefilmt zu sehen, hat mich noch nie überzeugt. Aber jetzt habe ich „ja“ gesagt, da bleibt mir gar nichts anderes übrig. Am nächsten Tag am Gemeindehaus in Gescher greife ich in die Schale mit den „Bibelschätzen“ zum Mitnehmen. Mir fällt ein Vers aus der Apostelgeschichte in die Hände: „Zu Philippus aber sagte ein Engel des Herrn: ‚Geh nach Süden auf der einsamen Straße, die von Jerusalem nach Gaza führt.‘“ Wörtlich kann das ja wohl nicht gemeint sein. Nach Süden in die Sonne zu entfliehen ist, so gern ich’s gerade jetzt auch täte, derzeit nicht möglich. Also muß wohl damit gemeint sein: „Mach dich auf, verlaß deine Komfort-Zone und betrete Neuland!“ Okay. Ich mach’s ja.

Darum fahre ich mit meinem jüngsten Sohn, seiner Video-Kamera, Stativ, Handy und -Stick in die Kirche, um erste Aufnahme-Versuche zu machen. So schwer kann das ja alles nicht sein! Zwei Stunden später weiß ich: Doch. Dabei liegen die Schwierigkeiten vor allem beim Ton. Denn Handy und Video-Kamera sind mit dem Klang der Orgel und insbesondere dem des Flügels heillos überfordert. So geht das überhaupt nicht!

Audacity ist die Lösung. Ein ziemlich geniales Programm, um Sound aufzunehmen und zu bearbeiten. Wenn wir Stimme, Orgel und Klavier per Mikrofon über das Mischpult der Kanzelschwalben mit dem Laptop aufzeichnen und anschließend die Bildspur der Videoaufnahme mit der neuen Tonspur verknüpfen, sollte das doch gehen. Mit viel Technik bewaffnet treffe ich mich also mit Petra in der Friedenskirche, um zunächst den Gesang zu den zuhause eingespielten Klavier-Spuren aufzunehmen. Glücklicherweise habe ich mein Handy dabei, denn der Akku der Videokamera hat nach wenigen Minuten den Geist aufgegeben. Irgendwann haben wir die beiden Stücke tatsächlich im Kasten.

Als wir uns am Gründonnerstag zu den Sprach-Aufnahmen treffen, sind alle musikalischen Teile fertig. Ich habe so einiges Neue über iMovie gelernt und bin hochmotiviert. Diesmal ist Marvin dabei und hat seine Webcam mitgebracht. So haben wir zwei unterschiedliche Bildspuren zur Auswahl. Zumindest theoretisch. Denn seinen Speicherstick kann mein Laptop nicht lesen, auf meine externe Festplatte kann er nicht zugreifen und die Versuche, die Film-Dateien über das Internet auszutauschen, kosten

zwar immens Zeit, sind aber erfolglos. Also nehme ich, was ich habe, füge Bild und Ton zusammen. Jetzt muß der Computer „nur noch“ aus den vorhandenen Teilstücken (Bilder, Videos, Tonspuren, Übergänge, Texte…) den eigentlichen Film errechnen.

Es dauert, dann ist der Film tatsächlich fertig. Vom Anfang bin ich richtig begeistert! Das Standbild mit dem Kreuzigungs-Fenster, der Titel, dann singt Petra (zunächst aus dem OFF) „Zwischen Himmel und Erde“. Ziemlich cool. Aber warum ist der Ton eigentlich am Ende des Stückes nicht mehr lippensynchron? Meine eigene Stimme gefällt mir immer noch nicht wirklich. Und wieso laufen Bild und Ton mit zunehmender Dauer immer weiter auseinander?! Das fällt bei der Sprache noch viel deutlicher auf als beim Gesang. Das geht ja gar nicht!

Also nochmal zurück. Ja, die Anfänge sind jeweils synchron. Das ist deutlich zu sehen. Aber genau so deutlich ist: Ich muß mindestens einmal pro Minute die Tonspur teilen und etwas zeitlich nach hinten verschieben, damit es wieder paßt. Runde dreißig Schnitte und mehrere Stunden später ist dann tatsächlich der Film fertig. Jetzt „nur noch“ auf die Homepage hochladen. Die Dateien sind groß, aber schließlich haben wir ja Glasfaser. Mit dem „nur noch“ ist es auch diesmal nicht weit her. Immer wieder wird das Hochladen nach einer ziemlich langen Zeit der Ungewißheit abgebrochen. Als ich am Karfreitag morgens um 2:45 Uhr aufgebe, kann man den ersten Podcast zwar sehen. Aber die Daten liegen nicht dort, wo sie eigentlich hingehören. Stattdessen habe ich einen Link auf meine private Homepage eingerichtet.

Natürlich habe ich – nach einer kurzen Nacht mit Albträumen, die von Filmschnitt und nicht-synchronen Spuren handelten – auch dieses Problem gelöst. Und natürlich bin ich gerne bereit, demnächst wieder einen Video-Podcast für unsere Homepage zu produzieren. Geplant ist das für die Termine, an denen eigentlich die Konfirmationen gefeiert worden wären. Ich werde das für den 16./17. Mai machen. Markus Totzeck habe ich gefragt, ob er das nicht für seine Konfirmanden in Reken übernehmen möchte. Als ich den Hörer aufgelegt hatte, beschlich mich leichte Panik. Hatte ich wirklich gesagt: „Ich kann Dich gerne unterstützen! Ich kenne mich inzwischen aus.“

RJ

Coronahilfe für die Coesfelder Kinderstation

Gescher. Ende März kam ein Notruf aus dem Coesfelder Krankenhaus über die WhatsApp-Gruppe von Kaufhaus No.10. Auf der Kinderstation wurden dringend Mundschutze für die Eltern und Kinder gebraucht. Die Frage war, vom Kaufhausse Team und deren Familien und Freunde Hilfe zu erwarten. Und schon am nächsten Tag trafen sich die ersten fleißigen Frauen im Kaufhaus No. 10, um passende Stoffe, Schnittmuster und Modelle für die Mundschutze auszusuchen.

Die Bastelgruppe unter der Leitung von Andrea Hirsekorn stellte ebenfalls viele wunderschöne bunte mit fröhlichen Motiven bedruckte Stoffe für die Kindermundschutze aus dem Fundus der Bastelgruppe zur Verfügung. Und so ging es gleich fleißig los. In kurzer Zeit waren die ersten 150 Mundschutze fertiggestellt. Es folgte noch die Abnahme durch eine Hygienefachkraft des Krankenhauses – dann konnten die Mundschutze verteilt werden. Schnell stand aber fest: Diese 150 Mundschutze waren nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Inzwischen sind wieder 150 Mundschutze im Krankenhaus Coesfeld abgeliefert worden und es ist noch kein Ende in Sicht. Besondern schön war es zu hören, dass die lustig-bunten Kindermundschutze so viel Erfolg bei den Kleinen haben: Unter anderem hatte sich ein kleiner Kerl bislang geweigert, einen Mundschutz aufzusetzen. Als er aber aus den vielen bunten Mundschutzen selber einen aussuchen durfte, war er begeistert und trug ihn fortan ohne Diskussion. Solche Erlebnisse spornen natürlich an. Denn die Kinder, die während der Corona Pandemie allein und ohne Besuch im Krankenhaus ausharren müssen, können jede Aufmunterung gebrauchen.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an die Bastelgruppe in Gescher für die vielen schönen bereitgestellten Stoffe. Inzwischen haben die Läden wieder geöffnet und es ist einfacher, an Stoff zu kommen. Aber das Besorgen von Gummiband bleibt für die fleißigen Näherinnen nach wie vor schwierig. C.B.

Kinderseite

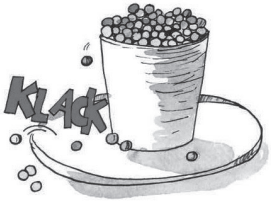
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Wunder des Senfkorns

Meine große Schwester Miriam und ich, wir dürfen im Garten ein Beet anlegen. Aber Miriam sagt, ich sei noch zu klein! Sie besetzt das ganze Beet mit ihren Salatsetzlingen. „Und aus deinen Mini-Samen wird bestimmt nichts!", sagt sie und pustet mir die Senfkörner von der Hand. Aber ich lasse mich nicht kleinkriegen. Ich merke mir genau, wo die Samen in die Erde gefallen sind, und gieße sie jeden Tag. Nach mehreren Wochen und Monaten ist ein großer Senfstrauch daraus geworden. Sogar ein Vogel nistet darin. Meine Schwester Miriam staunt!

Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte: Bald nehmen die Erbsen das Wasser auf und vergrößern sich dabei. Weil dann zu wenig Platz für alle in dem Becher ist, purzeln einige von ihnen oben über den Rand.



Rätsel: Wie viele Menschen hat Jesus mit ein paar Fischen und Broten satt machen können?

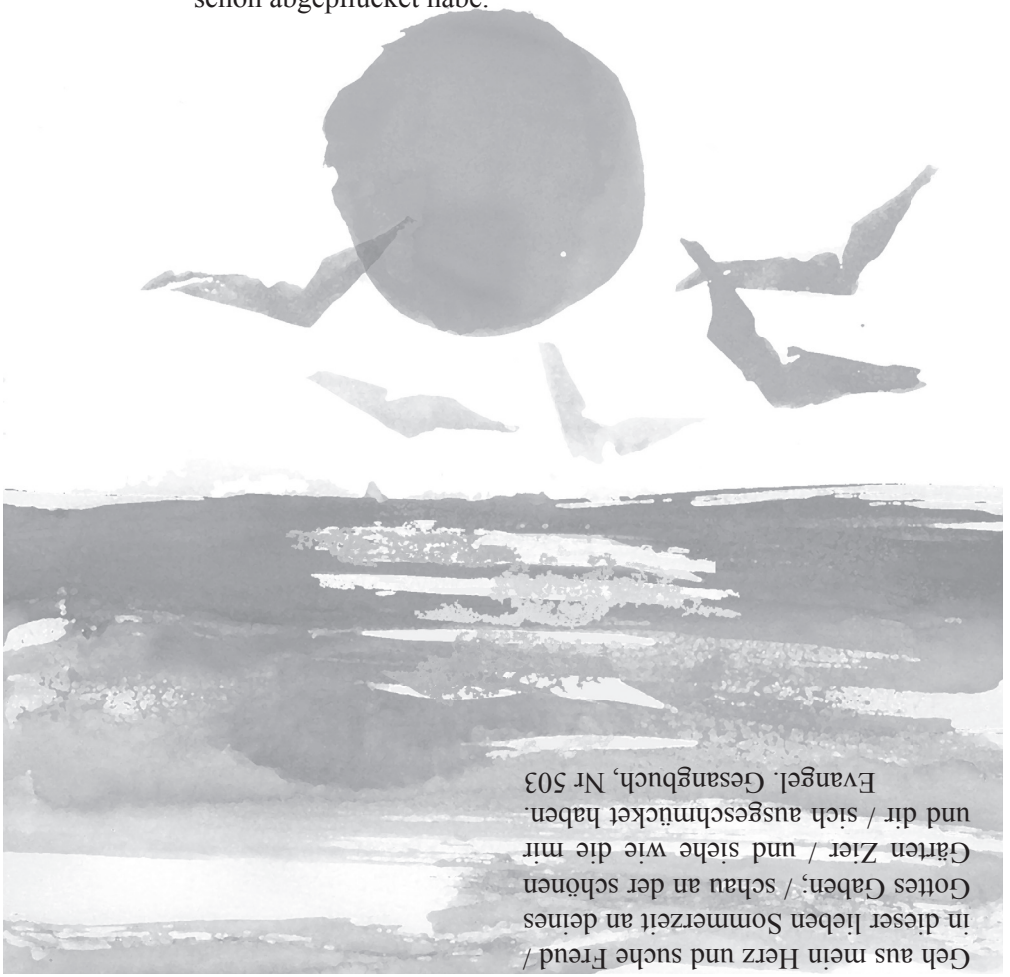
Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: fünftausend

MOMENT MAL!
WAS STIMMT HIER NICHT?

Sommergesang: Geh aus, mein Herz, zur Sommerzeit, / vertreib mit Lust dir deine Zeit, / mit deines Gottes Gabe; / schau an der schönen Blumen Zier / und sieh, wie man sie dort und hier / schon abgepflücket habe.



Richtig:

Geh aus mein Herz und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; / schau an der schönen Gärten Zier / und siehe wie die mir und dir / sich ausgeschmückt haben.
Evangel. Gesangbuch, Nr 503

Predigtplan

Evangelische Kirchengemeinde Gescher - Reken
Predigtplan Juni - August 2020

Datum	Tag	Gescher, 9.30 Uhr	Hochmoor, 9.30 h	Reken, 11 h
1. Juni	Pfingstmontag			Prädikantin Ebbert-Brüggemann
7. Juni	Sonntag, Trinitatis	Pfarrer Jung		Pfarrer Jung
14. Juni	1. Sonntag nach Trinitatis		Prädikant Kukuk	Prädikant Kukuk
21. Juni	2. Sonntag nach Trinitatis	Prädikant Wiggers		Prädikant Wiggers
28. Juni	3. Sonntag nach Trinitatis		Pfarrer Jung	Pfarrer Jung
5. Juli	4. Sonntag nach Trinitatis	Gescher Sommerkirche Pfarrer Hirsekorn		**Heiden** Sommerkirche Pfarrer Hirsekorn
12. Juli	5. Sonntag nach Trinitatis		**Velen** Sommerkirche Prädikant Kukuk	Reken Sommerkirche Prädikant Kukuk
19. Juli	6. Sonntag nach Trinitatis	Pfarrer Jung		**Heiden** Sommerkirche Pfarrer Jung
26. Juli	7. Sonntag nach Trinitatis		**Velen** Sommerkirche	n.n.
2. Aug.	8. Sonntag nach Trinitatis	Sommerkirche Familiengottesdienst Prädikantinnen Ebbert-Büggemann / Deitert		**Heiden** Sommerkirche
9. Aug.	9. Sonntag nach Trinitatis		**Velen** Sommerkirche Prädikant Kukuk	Reken Sommerkirche Prädikant Kukuk
15. Aug.	Samstag Tauftag	Pfarrer Hirsekorn		----------
16. Aug.	10. Sonntag nach Trinitatis	Pfarrer Jung		Pfarrer Jung
23. Aug.	11. Sonntag nach Trinitatis		Prädikant Wiggers	Prädikant Wiggers
30. Aug.	12. Sonntag nach Trinitatis	Pfarrer Hirsekorn		Pfarrer Hirsekorn

Anne Siegel
Frauen, Fische, Fjorde

24.03.1949 – der isländische Vize-Konsul Árni Siemsen bekommt ein Telegramm vom Bauernverband aus Reykjavik: Es wird dringend Hilfe in der einheimischen Landwirtschaft gebraucht. Immer mehr isländische Frauen gehen zum Studium oder zur Ausbildung ins Ausland, auf den Höfen fehlen die Arbeitskräfte. Es herrscht akuter Frauenmangel, während in Deutschland fünf Frauen auf einen Mann kommen. Der Vize-Konsul wird sofort aktiv und es gelingt ihm im ersten Jahr 280 statt der zuerst angeforderten 180 Frauen nach Island zu schicken. Die Situation der Frauen in Deutschland ist katastrophal. In Lübeck sind tausende von ihnen nach langer, schwieriger Flucht in Lagern gestrandet und suchen verzweifelt eine Perspektive. So entschließen sich hunderte von ihnen im Laufe der nächsten Jahre nach Island zu emigireren, in ein Land, von dem viele nicht einmal wissen, wo es genau liegt. Die Autorin hat einige Frauen, die damals emigrierten, ausfindig gemacht und schildert ausgewählte Lebenswege bemerkenswerter Frauen. Sensibel und mitreißend erzählen die Frauen, die heute zwischen 80 und 90 Jahre alt sind, ihren Lebensweg, der – aus unserer Sicht betrachtet – meist hart und steinig war. Für die Frauen aber war es ein Weg in eine bessere, schönere Zukunft. Überwältigt von der Gastfreundschaft der Isländer, beeindruckt von der wilden, ungezähmten Natur, manchmal auch erschreckt durch die Primitivität des Lebens beschreiben die Frauen, wie sie (manchmal über Umwege) ein neues Zuhause fanden, Familien gründeten und blieben – einige isländischer als die Einheimischen.
Ein überaus lesenswertes Buch über ein Kapitel deutscher Geschichte, von dem die meisten noch nie etwas gehört haben. CB

Malik/National Geographic 15,00€

Trägerverbund der Kindertageseinrichtungen Evangelischer Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken

Der Trägerverbund im evangelischen Kirchenkreis sucht für seine viergruppige evangelische Kindertageseinrichtung „Der Gute Hirte“ zum 01.08.2020 eine/n

Erzieher/in (m/w/d)

als ***pädagogische Fachkraft*** mit einem Stundenumfang von 30 Stunden.
Die Stelle ist bis zum 31.07.2021 befristet.

Wir erwarten:

- Kompetenz in der Entwicklungsbegleitung und Förderung von Kindern im Alter von 1-6 Jahren
- Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten
- Sensibilität für die Bedürfnisse von Kindern und deren Familien, insbesondere für Familien mit Migrationshintergrund und Integration
- eine wertschätzende und offene Grundhaltung
- Fundierte Fachkenntnisse (PC, Organisation, Entwicklungsdokumentation, Elternarbeit)
- Offenheit für das Arbeitskonzept der „teiloffenen Arbeit“

Wir bieten:

- ein abwechslungsreiches und flexibles Arbeitsfeld
- eigenverantwortliches Handeln
- Mitarbeit in einem engagierten und zukunftsorientierten Team
- kollegiale Beratung
- Fort- und Weiterbildung, Supervision
- Vergütung nach BAT-KF

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte an das evangelische Familienzentrum Der Gute Hirte, Von Ketteler-Straße 1, 48734 Reken.
Für Auskünfte steht Ihnen die Leiterin Sandra Rentmeister (02864/5116) gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen zur Einrichtung erhalten Sie unter den folgenden Internetseiten:
www.ev-familienzentrum-reken.de

Kinderkirche

Reken. Als am 4. April die Kinderkirche wegen Corona ausfiel, schrieb uns Claudia Pier dieses Gedicht:

Die Kinderkirche fällt heut aus
Alle Kinder sind Zuhaus
Wir vermissen euch wie blöde
Ohne euch, da ist es öde
Drum drücken wir euch aus der Ferne
Wir haben euch alle so gerne
Wenn wir uns dann mal wieder sehn
Dann wird es sicher doppelt schön
Bleibt gesund, vertraut darauf
Der liebe Gott passt auf uns auf.

Daraufhin haben sich viele gemeldet und haben Bilder von sich und ihren wunderschönen Bastelarbeiten geschickt, die sie zuhause gemacht haben. Der Kontakt ist in diesen Wochen nie abgerissen. Darüber ist die Freude sehr groß.

Am 2. Mai wäre wieder Kinderkirche gewesen. Natascha Lohmann griff einen Impuls von Pfarrerin Werschkull auf und bat die Kinder, Fische zu malen. Die ersten Fische hängen bereits im Fenster des Gemeindehauses.

Am 6. Juni wäre wieder Kinderkirche. In der Zeit von 10 Uhr bis 11 Uhr stellen wir einen Tisch mit Tüten für die Kinder vor das Gemeindehaus. Wir freuen uns, wenn die Tüten abgeholt werden. In den Tüten gibt es eine Geschichte, etwas zum Basteln oder eine Überraschung.

Das wollen wir an jedem 1. Samstag im Monat machen, bis wir wieder Kinderkirche feiern dürfen.

Auch in den Sommerferien!

Bis hoffentlich bald,
Euer Kinderkirchenteam

Fische, gemalt von Kindern in Reken

E. Brünenberg

Liebe Gemeindemitglieder,

ein herzlicher Gruß erreicht Sie von mir als neuer Referentin für Erwachsenenbildung! Noch konnte ich mich nicht persönlich vorstellen, so möchte ich das aber gern schon hier im Gemeindebrief tun: Mein Name ist Esther Brünenberg-Bußwolder. Mit meinem Mann und unseren beiden Söhnen Moritz (8) und Cornelius (5) wohne ich in Gescher. Seit 1.3.20 bin ich als Referentin für Erwachsenenbildung im Kirchenkreis tätig und freue mich darüber gerade als Theologin und Pädagogin sehr.

Studiert habe ich Kath. Theologie, Pädagogik und Psychologie in Tübingen, Jerusalem und Münster. Alle drei Standorte sind von starker Ökumene geprägt, die mir von meinen Esslinger Kindheitstagen ein Herzensanliegen war, kenne ich doch die Diasporasituation, wenn auch aus katholischer Sicht und die Weite der Christenheit! Die Bildungsarbeit ist seit jeher mein Herzensanliegen: Als promovierte Theologin war ich in den letzten 17 Jahren als Dozentin für Altes und Neues Testament an den Universitäten Paderborn und Bochum und mit großer Leidenschaft als Referentin in der Erwachsenenbildung vor allem im Münsteraner und Essener Raum tätig. Schwerpunkte meiner Bildungsarbeit sind:

Politische Bildungsarbeit: Rassismus, Antisemitismus, Israel/Palästina, Friedensinitativen, interkulturelle Kompetenz, politische und historische Bewusstseinsbildung am Beispiel zentraler Gedenktage/-jahre, Digitalisierung, Gestaltung des Alters

Ethik: Sterbehilfe, Menschenrechte, Menschenbilder, Gewaltfreie Kommunikation

Theologisch/religiöse Bildungsarbeit: Interreligiöser Dialog mit dem Islam/Judentum, Theologie der Religionen, Weltethos, Ökumene, Biblische Bildung, Gottesbilder, religiöse Sprache, Christsein heute

Kulturelle Bildung: Literatur der Gegenwart,

Umweltbildung: Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Klimagerechtigkeit

Migration/Integration: Bildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit und für Geflüchtete

Starkes Interesse habe ich an Exkursionen und Bildungsreisen, Ausstellungen und Konzerten.

Dafür möchte ich mich einsetzen:

- für die gesellschaftlichen Fragen der Gegenwart zu sensibilisieren
- in ethischen Fragen die Menschen handlungsfähig zu machen
- sich in politischen Debatten als Christ zu positionieren
- die Bewahrung der Schöpfung unter den Herausforderungen der Gegenwart zur eigenen Aufgabe zu machen
- für anthropologische und ethische Fragen am Anfang und am Ende des Lebens zu sensibilisieren und Handlungsoptionen zu reflektieren
- das Bewusstsein für ein gerechte Verteilung der Ressourcen zu schärfen, den großen Schatz der Begegnung mit anderen Religionen zu heben
- Extremismus entschieden entgegenzutreten
- religiöse Bildung stark zu machen

Die Erwachsenenbildung ist eine tragende Säule des christlichen Selbstverständnisses, wie das Christentum von allem Anfang an eine Religion ist, die auf Bildung setzt. Die ethische Ausrichtung eines christlichen Lebens ist nicht anders vorstellbar als durch Auseinandersetzung und Formung, Erkenntnis und Weisheit. Das Christentum lebte von allem Anfang an von der Weitergabe des Glaubens durch Lehren und Lernen. Schließlich ist die Reformation doch im Kern als Bildungsereignis zu begreifen! Glaube und Bildung sind in ihrer Verwiesenheit aufeinander ein angefochtenes und doch unverzichtbares Paar!Bildung befähigt zu verantworteter Freiheit, Position zu beziehen und in den Dialog einzutreten, zu Unterscheidungs- und Entscheidungskompetenz und ermöglicht Autonomie, Selbstvergewisserung und Handlungskompetenz zur Gestaltung des Menschseins in dieser Welt! Lassen Sie uns dafür kreative Ideen und spannende Vermittlungsformate entwickeln, die die Freude an Bildung und die Relevanz von Bildung für das eigene Leben als Christ in den Mittelpunkt stellen! Ich berate und unterstützen Sie gern:

- in der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, in der Auswahl von Themen und Referent*innen sowie von kulturellen Veranstaltungen (Kabarett, Musik, Theater etc.)
- in der Planung, Organisation und Durchführung von Tagesfahrten und mehrtägigen Fahrten

Laden Sie mich auch selbst gern als Referentin ein! Eine Liste mit Themen zu meinen Schwerpunkten sind an alle Gemeindebüros, Pfarrerinnen und Pfarrer und an die Presbyterien gegangen. Noch lieber sind mir Ihre eigenen Themen, zu denen Sie mich ebenfalls bitte mich einzuladen: Zögern Sie nicht!

Schreiben Sie mir doch per mail: st-bildungsarbeit@kk-ekvw.de oder rufen Sie mich an: 0175/218068

Herzliche Grüße
Ihre Esther Brünenberg

Aus Gründen des Datenschutzes

werden im Internet

Amtshandlungen

nicht veröffentlicht.

Rose

Vielfalt der Farben
Blütenduft liegt in der Luft
Symbol der Liebe

Vielfalt der Farben
Jede einzigartig schön
Berührt die Seele

Vielfalt der Farben
Rose beruhigt den Geist
Gott ist mittendrin

KeLi

an Alle, die im Juni, Juli oder August ihren Geburtstag feiern!

Datenschutz ist eine tolle Sache. Die Privatsphäre eines jeden wird geschützt. Sensible Daten, wie zum Beispiel auch das Geburtsdatum oder das Alter, dürfen nicht mehr so einfach veröffentlicht werden.

Die Entscheidung, Geburtstage zukünftig nicht mehr zu veröffentlichen, ist uns Redakteuren nicht leicht gefallen. Allerdings erschien uns nach reiflicher Überlegung der rechtliche Aufwand doch zu hoch, um Geburtstage nach wie vor veröfentlichen zu dürfen. Und so hoffen wir, das Verständnis der Jubilare zu bekommen und dass die Glückwünsche auch ohne namentliche Nennung ankommen.

die Redakteure von
Aaron & Wegweiser

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender

Jugendarbeit
Familie N. 50 €

Gemeindearbeit
Familie B. 50 €

Sage „Danke!“

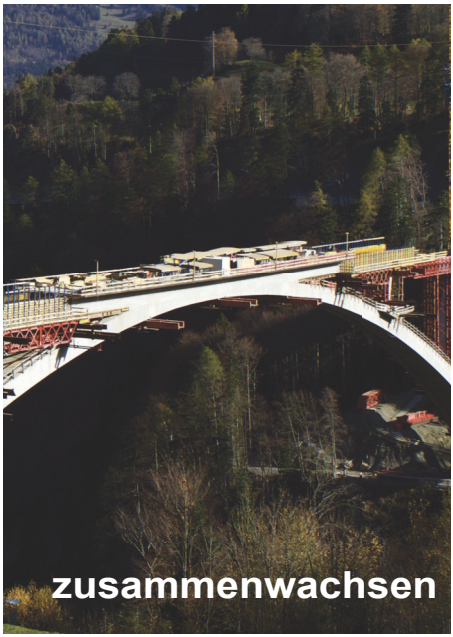
Mach mit!

„Und was sagt man?!“ – Vielleicht hat es auch dich als Kind genervt, wenn dich Erwachsene so zur Dankbarkeit angehalten haben. Ich fand es irgendwie peinlich. Trotzdem haben sie mir damit etwas Wichtiges beigebracht: Keine Wohltat ist selbstverständlich. Längst sage ich einem, der mir geholfen hat, gerne „Danke!“ Und immer wieder auch Gott. Denn Danken schützt vor Wanken. Und Loben zieht nach oben.

Vgl. 1. Thessalonicher 5,18: Seid dankbar in allen Dingen.

Rundbrief
Familie D. 30 €
Familie W. 10 €
Familie K. 100 €
Familie S. 50 €
Familie I. 10 €
Familie B. 100 €

Rundbrief
Familie I. 20 €
Familie E. 50,50 €
Familie I. 10 €
Familie S. 30 €
Familie E. 110 €
Familie S. 20 €



Gedanken zum Titelbild

In einem Text, der meinen Mann und mich seit vielen Jahren begleitet, heißt es an einer Stelle: „Brücken müssen gebaut werden. Am besten von beiden Seiten.“ Gemeint sind in diesem Text die Brücken zwischen Menschen.

Aber auch Gemeinden können zusammenwachsen. Bezirke können sich annähern, Gemeindegruppen können durch regen Austausch enger zusammen arbeiten. Mit Respekt voreinander und guter Kommunikation, einem offenen Ohr für denjenigen, der einem gegenüber steht, mit Augen, die hin sehen, um Probleme zu erkennen und offenen Armen, die auch in Zeiten von Corona Herzlichkeit signalisieren, kann „zusammenwachsen“ gelingen. TV

IM PRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken,
Redaktion: Christiane Brendel (CB), Heike Ebbert-Brüggemann (EB), Tanja Vermöhlen (TV), Kerstin Linka (KL), Regina Janke (JA), Uwe Plagens (UP), Pfr. Rüdiger Jung (RJ) v.i.S.d.P.R.
Druck: Druckerei Scharlau, Dorsten
Auflage: 2680
Heften und Verteilen: Viele ehrenamtliche MitarbeiterInnen - Danke!